Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 3

Artikel: Auf vier Rädern unterwegs zu den Vierbeinern
Autor: Vollenwyder, Usch / Staat, Yvonne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723399

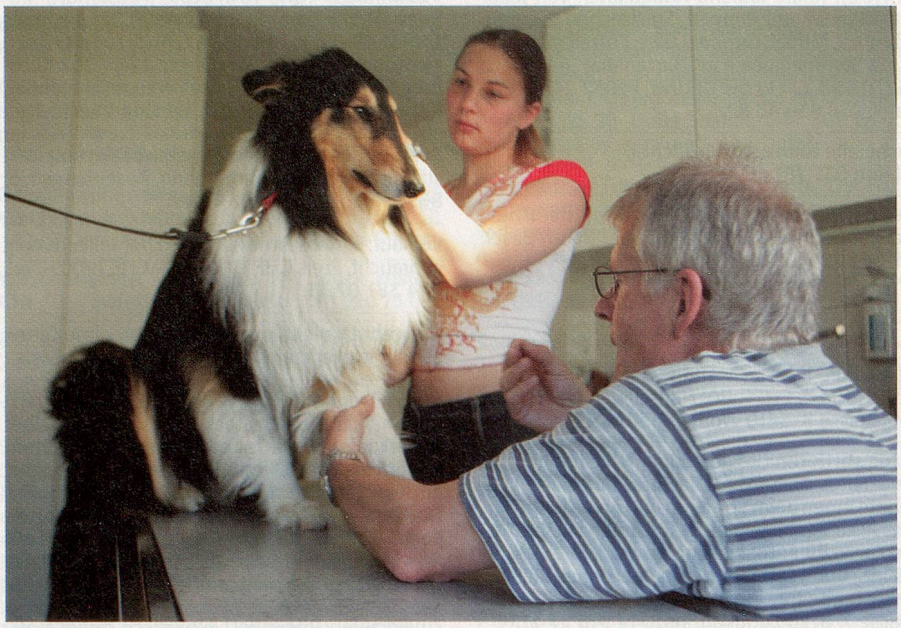
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

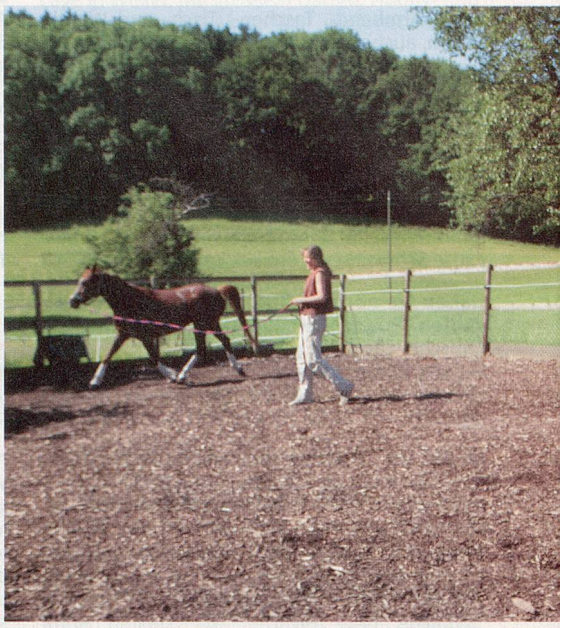
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Auf vier Rädern unterwegs

Kleinere Tiere betreut er in seiner Praxis, grössere behandelt er im Stall: Täglich sind Tierarzt Jürg Meier und seine Hündin Jessy unterwegs zu vierbeinigen Patienten. Die Zeitlupe hat das ungleiche Paar einen Tag lang durch das Zürcher Oberland begleitet.

VON YVONNE STAAT UND USCH VOLLENWYDER

Auf dem Parkplatz vor der Tierarztpraxis steht der dunkelgrüne Jeep, im Kofferraum die Apotheke: eine grosse, metallene Truhe mit vielen Schubladen. Darauf sitzt Jessy, Jürg Meiers Hündin. Aus den Autoradioboxen tönt Jazz. Jürg Meier macht sich auf den Weg nach Bubikon. Dort soll er ein neu gekauftes Pferd untersuchen. Pferde sind Jürg Meiers Spezialgebiet.

Oft hat er es auch mit Züchtern zu tun: «Da steckt meist viel Geld dahinter.» Und wer viel zahle, wolle Leistung sehen – sofort. Häufig mache das harte Training dann die jungen Tiere kaputt. Jürg Meier schüttelt den Kopf. So etwas könne er nicht verstehen.

Vor dem Hof in Bubikon steht ein knorriger Nussbaum. Ein Hund schiesst bellend hinter dem Haus hervor. Aus den Schubladen seiner Apotheke nimmt Jürg Meier Stethoskop und Taschenlampe hervor und folgt Andrea Camenzind, der Pferdebesitzerin, in den Stall.

Janosch ist ein zehn Jahre alter Fuchs, er tänzelt, scharrt. Seit einigen Wochen gehört er Andrea Camenzind. Als sie ihn gesehen habe, habe sie sofort gewusst: «Den will ich, der hat Charakter.» Janosch wirft den Kopf zurück, der Schweif peitscht durch die Luft. Jürg Meier leuchtet ihm mit der Taschenlampe ins Maul, hört Herz und Lunge ab. Beruhigend redet er auf das Tier ein, tastet die Wirbel ab, spürt über den Hals, über den Rücken, hält inne, stutzt.

Allzeit bereit – rund um die Uhr

Schon als Kind wusste Jürg Meier, dass er später Tierarzt werden würde. Die Eltern verzweifelten fast, weils ihn in den Sommerferien zu den Bauern zog, in den freiwilligen Landdienst. Sie wären gern mit ihrem Sohn ans Meer gefahren. Doch er habe Tiere einfach gern – und schätze den Kontakt zu anderen Menschen. Deshalb interessierte sich der Veterinärmediziner auch nie für eine Stelle in einem Tierspital: «Viele meiner Kundinnen und Kunden kenne ich nun schon seit Jahren.»

In Bäretswil im Zürcher Oberland betreibt Jürg Meier eine eigene Praxis. Zu seinem Team gehören zwei weitere Tierärzte und vier Praxishelferinnen. Mit ihnen garantiert er einen 24-Stunden-Betrieb: Er rückt auch sonntags und in der Nacht zu Bauernhöfen und Pferdebetrieben aus oder nimmt in der Praxis Unfalltiere und andere Notfälle auf.

Nach der Untersuchung von Janosch setzt sich Jürg Meier an den Gartentisch, schreibt das Protokoll und gibt Andrea Camenzind Anweisungen: Der Schleim in Janoschs Lunge könne homöopathisch behandelt werden. Andrea Camenzind nickt und blickt zu Janosch hinüber, der sich in der Zwischenzeit zu den weidenden Ponys gesellt hat. Sein Fell glänzt in der Sonne. Er hinke leicht hinten links, das könne an der Wirbelsäule liegen: «Sie müssen seinen Rücken im Auge behalten. Mit etwas Geduld und einer Physiotherapie ist das Problem wohl in den Griff zu kriegen.»

Jessy springt in den Jeep, legt sich an ihren Platz. Die nächste Station vor dem

BILDER: DOMINIC OTT, MARTIN GUGGISBERG

Vielseitiger Job: Ob Kleintiere in der Praxis oder Pferde draussen im Freien und im Stall – Tierarzt Jürg Meier kennt sich in allen Sparten der Tierheilkunde aus.

zu den Vierbeinern

Mittagessen ist die Pferdepension Winikerhof bei Uster: Eines der Pferde dort hat Zahnprobleme. Die Pferdepension ist ein grosses Anwesen, mehrere längliche Ställe stehen im rechten Winkel zueinander. In einer Box steht Fakir. «Ein echter Vollblutaraber», erklärt seine Besitzerin Marlies Meier stolz.

Jürg Meier hat das «Maulgatter» aus dem Jeep mitgebracht, das er nun Fakir ins Maul schiebt und aufspannt. Er befühlt die Zähne und findet die Kante, die Schmerzen verursacht. Sie muss abgefeilt werden. Marlies Meier spricht mit Fakir wie mit einem kleinen Kind, küsst ihn auf die Stirn: «Wie fühlst du dich? Nachher schenke ich dir ein Äpfelchen.»

Der Tierarzt holt die Feile aus dem Jeep, schiebt sie Fakir ins Maul, beginnt zu schleifen. Fakir hält still, wackelt mit den Ohren. Jürg Meier lobt das Vollblut für seine Geduld, klopft ihm auf die Flanke und montiert das Maulgatter wieder ab. An einem Wasserhahn wäscht er es zusammen mit der Feile.

Lange Arbeitstage

Vor dem Mittagessen ruft Jürg Meier in der Praxis an und fragt, ob es Neuigkeiten gebe. Als einer der vier auf Geflügel spezialisierten Bezirkstierärzte im Kanton Zürich ist er ebenfalls für Tierschutz- und Tierseuchenfälle sowie für die Importkontrolle für Nutzgeflügel und exotische Vögel zuständig. Dazu wird er vom Kanton aufgeboten. So war er zum Beispiel während der Stallpflicht für Geflügel im letzten Spätherbst für die Kontrolle der Betriebe mit Ausnahmebewilligungen verantwortlich.

Durchschnittlich einmal in der Woche muss er wegen Tierquälerei, Vernachlässigung oder anderer Verstösse gegen das Tierschutzgesetz ausrücken. Das macht auch dem erfahrenen und nicht mehr so leicht aus der Ruhe zu bringenden Tierarzt immer neu Mühe.

Schwarze Schafe seien häufiger bei den Kleintierbesitzern als etwa bei den Landwirten oder den Hobbybauern zu finden, sagt Jürg Meier. Viele Hunde- und Katzenhalter hätten nicht begriffen, dass sich die Verantwortung für das unüberlegt angeschaffte Tier nicht einfach so wieder abgeben lasse. Sie stellen es wie ein Spielzeug in die Ecke oder wollen es gar einschläfern lassen.

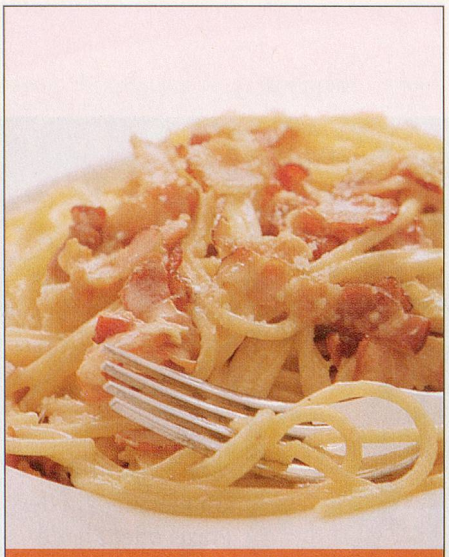
«Da beissen sie bei mir auf Granit», sagt der Tierarzt. Für sie gelte Praxisverbot, und die Tiere nehme er zumeist bei sich auf – zumindest so lange, bis für sie ein guter Platz gefunden werde: «Alle unsere Praxismitarbeitenden haben ein solches Tier bei sich zu Hause.» Auch seine Hündin Jessy ist auf diese Weise zu ihm gekommen.

Jürg Meier lehnt gegen die Autotür, verschränkt die Arme vor der Brust. Bedächtig spricht er über die Grenzen des Tierarztberufes. Es gebe Situationen, da müsse man verantwortlich handeln und das Tier einschläfern. Wie das Unfallkätzchen am frühen Morgen: Knochensplitter hätten die Nervenstränge durchtrennt, das Büsi wäre gelähmt geblieben. Oder bei Knochentumoren, bei Krankheiten mit kaum einer Überlebenschance … Jürg Meier erzählt, dass er kürzlich in einer Weiterbildung von Nierentransplantationen bei Katzen gehört habe: «Das sind Auswüchse der Veterinärmedizin.»

Geburten: Immer wieder ein Wunder

Der Tierarzt klatscht in die Hände. Genug der nachdenklichen Reden. Mit seinen Assistenzärzten hat er das Programm für den Nachmittag zusammengestellt. Sie wechseln sich ab: Jeder hat regelmässig Praxisdienst, jeder ist auch unterwegs zu Kundinnen und Kunden. Jürg Meier beginnt seinen Tag bereits um sechs Uhr. Die ruhigen Morgenstunden nutzt er für die Buchhaltung. Doch bereits um halb acht Uhr geht es los. Meistens operiert Jürg Meier am Morgen, bevor er aufs

INSERAT



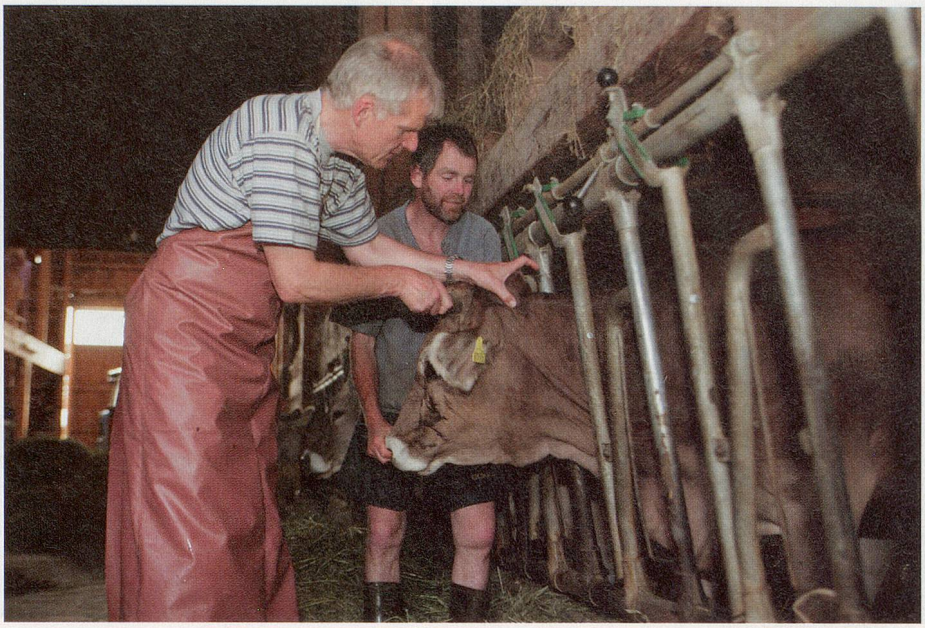
Völlegefühl nach dem Essen?

Die Strath Leber-Galle Tropfen werden verwendet bei Völlegefühl, Aufstossen, Blähungen und Verdauungsbeschwerden. Dieses pflanzliche Heilmittel enthält die Extrakte der Heilpflanzen Mariendistelsamen, Artischocken- und Pfefferminzblätter sowie die Strath-Kräuterhefe.

Lesen Sie bitte die Packungsbeilage. Alkoholgehalt: 36% Vol.

Strath®
Leber-Galle Tropfen

Bio-Strath AG, 8032 Zürich
Erhältlich in Apotheken und Drogerien



Kostbare Patientin: Für die Bauern sind Tiere Lebewesen und Wirtschaftsfaktor zugleich.

Land fährt, zu noch einem oder zwei seiner Patienten. Routineeingriffe, wie zum Beispiel eine Hündin sterilisieren oder ein Kaninchen kastrieren.

Heute macht Jürg Meier zwei Stunden Mittag. Zeit genug, um vor dem Essen noch sein eigenes Pferd zu bewegen. Eigentlich heisst es Löwenherz, aber alle nennen es Köbi. An den Fingern zählt er seine Tiere auf: drei Hunde, zwei Katzen, ein Kaninchen und drei Pferde. Für ihn machen Vielschichtigkeit und Abwechslung in seiner Arbeit den Beruf zu etwas Besonderem. Das Schönste sind für ihn nach wie vor die Geburten: «Geburten bleiben für mich ein Wunder – sei es bei einem Hund, einer Kuh oder bei einem Pferd.»

Besondere Sterbebegleitung

Nicht leicht ist für den Tierarzt der Tod eines Tieres: «Wie dieser Abschied gestaltet wird, das macht die Qualität einer Tierarztpraxis aus», ist Jürg Meier überzeugt. Respekt vor dem Leben und genug Zeit gehören für ihn zu diesem letzten Dienst am Tier und seinem Besitzer. Als schönsten Dank empfindet er es, wenn nach dem Tod des vierbeinigen Hausgenossen die Kundinnen und Kunden wieder zu ihm in die Praxis kommen: mit einem kleinen Hundeknäuel, einem Kätzchen, einem Kaninchen …

Der letzte Besuch an diesem Tag führt zu Bauer Alex Libiszewski in Oberhittnau. Ein leichter Abendwind zerstreut die Hitze des Tages. Schwungvoll steuert Jürg Meier seinen Jeep auf den Parkplatz vor der Scheune. Die Hühner stieben gackernd auseinander. Alex Libiszewski wischt sich die Hand an der langen braunen Schürze ab, bevor er sie zum Gruss hinstreckt. Der Tierarzt schlüpft in seine hohen Gummistiefel, die er aus dem Kofferraum holt.

Im Melkraum ist das rhythmische Stampfen der Melkmaschine zu hören. Mit dem Hinterbein an ein Metallgatter festgebunden steht die kranke Kuh, schlägt aus. Der Bauer macht ein sorgenvolles Gesicht. Beim Aufstehen habe sie sich am Euter verletzt. Jetzt verstopfe wohl ein Blutgerinnsel eine Zitze. Vielleicht sei sie entzündet.

Sorgfältig entfernt Jürg Meier das Narbengewebe aus dem Zitzenausgang. Die Milch fliesst wieder. Trotzdem – da habe eine Infektion begonnen. Jürg Meier geht zum Jeep. Aus den Schubladen der Apotheke nimmt er eine Spritze, füllt sie mit flüssigem Antibiotikum. Er hält sie zwischen den Zähnen, während er mit Desinfektionsmittel und Wattebausch hantiert. Bauer Libiszewski drückt er für die nächsten Tage einige Spritzen in die Hand und zeigt ihm, wie er sie setzen muss. Dann ist Feierabend. Jessy sitzt schon im Jeep, streckt ihre Schnauze aus dem Fenster und wedelt mit dem Schwanz. Sie weiss: Ein langer Abendspaziergang erwartet sie – «wenn kein Notfall dazwischenkommt». ■